

Umwelterklärung 2007

Evang. Matthäuskirche Backnang



Evangelische Matthäuskirche Backnang
Häfnersweg 82, 71522 Backnang



Inhalt

Inhaltsverzeichnis

Inhalt:

Inhaltsverzeichnis	Seite 2
Vorwort	Seite 3
Informationen zur Gemeinde	Seite 4
Umweltleitlinien	Seite 5
Umweltmanagement	Seite 6
Umweltaspekte	Seite 7
0. Umweltkennzahlen	
1. Energie	
2. Ressourcen	
3. Verbrauch	
4. Abfall	
5. Verkehr	
6. Lebensraum	
7. Kommunikation	
Umweltprogramm 2007-2010	
Anhang	
Gültigkeitserklärung	

Impressum

Evangelische Matthäuskirche Backnang
Häfnersweg 82, 71522 Backnang
Tel.07191-68681, Mail: pfarramt@matthaeuskirche.de

Verantwortlich im Sinne des Presserechtes:
Pfarrer Achim Fürniss

Gedruckt auf 100% Altpapier (Steinbeis PureWhite ISO90)



Vorwort

Bericht des Schöpfungsbeauftragten

Vom Umweltaudit zum Umweltteam:

Mit der Zertifizierung im Frühjahr 2004 war es geschafft. Seit dem Beschluss Anfang 2002 hatten wir viel gearbeitet und die vom Kirchenbezirk empfohlene Zertifizierung mit dem „Grünen Gockel“ erreicht. Begleitet von Auditoren waren wir jetzt vertraut mit Formularen und Protokollen, Excel-Tabellen und Berichten. Ein gutes Stück Arbeit war das, doch es wurde uns schnell deutlich, warum dieses Vorgehen Sinn macht:

- Nur so lässt sich eine wirkliche Veränderung dokumentieren.
- Nur mit geplanten Zielsetzungen kann eine wirkliche Verbesserung hin zu einem umweltgerechten Handeln erreicht werden.

Darum war auch nach der Zertifizierung und ohne Auditoren klar, dass wir in der gewohnten Weise fortfahren werden. Und so gingen wir daran, das von uns entworfene und im Kirchengemeinderat beschlossene Programm 2003-2006 umzusetzen. Aus dem Umweltaudit wurde unser Umweltteam, das in gleicher Zusammensetzung bis heute existiert. Alle acht Mitglieder sind bis heute seit 2002 mit dabei. Dies spricht für die Vorgehensweise im Umweltteam und den Willen, die gesetzten Ziele auch zu erreichen.

Die Umsetzung

Inzwischen sind mehr als drei Jahre vergangen und die Revalidierung unserer Gemeinde steht an. Zeit zurück zu blicken auf das Erreichte. Was wurde umgesetzt von unserem Umweltprogramm? Wie konnten die Umwelleitlinien in unserer Gemeinde verankert werden? Einiges wurde erreicht, anderes ist liegen geblieben und wird im neuen Programm wieder aufgegriffen. Besonders die Realisierung der Photovoltaik-Anlage nahm sehr viel Zeit in Anspruch. Und viele Themen erfordern eine hohe Sachkenntnis, die wir erst mit der Zeit gewinnen konnten. In einem detaillierten Bericht wollen wir für jeden einzelnen Punkt unserer Visionen im Umweltprogramm 2003 Bilanz ziehen. Und allgemein gesprochen fällt diese für uns positiv aus. Ohne das Umweltprogramm wären vieles davon nie zum Thema geworden.

Die Schwierigkeiten

Schwierigkeiten hatten wir eher mit den formalen Kriterien der Zertifizierung. Zwar erfassten wir sorgfältig die Daten für Wasser-, Energie- und Heizölverbrauch. Auch wurden alle Teamsitzungen protokolliert und jährlich eine Umweltbetriebsprüfung durchgeführt. Doch im Detail überforderten uns die Anforderungen des Grünen Gockels teilweise. Wir legen deshalb nur für das Jahr 2006 eine neue Umweltbilanz vor, die wir neben die Bilanz von 2003 zum Vergleich nehmen wollen. Dennoch haben wir uns entschlossen, die Revalidierung für 2007 zu beantragen, um ein neues Umweltprogramm vorzulegen und Bilanz zu ziehen für die Arbeit der vergangenen drei Jahre. Uns allem im Team war es ein wirkliches Anliegen, die begonnene Arbeit hiermit abzuschließen und einen neuen Abschnitt zu beginnen.

Achim Fürniss
Schöpfungsbeauftragter
der Evang. Matthäusgemeinde Backnang



Informationen

Zu unserer Gemeinde

Die Matthäusgemeinde Backnang...

... ist mit 4.000 Gemeindegliedern die größte Teilkirchengemeinde der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde in Backnang. Sie entstand anfangs der 60er Jahre in den neuen Stadtgebieten im Nordosten der Altstadt auf den Anhöhen über der Murr, vom Wiesenhang, über die Plaisir, der Taus bis zur Siedlung im Plattenwald.

In gemischten Wohngebieten mit ganz unterschiedlicher Struktur fanden damals Einheimische sowie viele Heimatvertriebene ihren Platz zum Wohnen und Leben. Betriebsangehörige der großen Backnanger Betriebe und Mieter der genossenschaftlichen Mietwohnungen kamen dazu. So entstand eine sehr gemischte Bevölkerungsstruktur, die bis heute auch das Bild unserer bunten und offenen Gemeinde prägt.

Das weite Zeltdach der Matthäuskirche vereint so unter sich die ganze Vielzahl und die verschiedenen Prägungen ihrer Gemeindeglieder, die sich in der erst kurzen Geschichte unserer Gemeinde mit Engagement und einer Vielzahl verschiedener Aktivitäten in das Gemeindeleben einbrachten und die Matthäuskirche zu einer aktiven und offenen Stadtkirchengemeinde werden ließen.

Weitere Informationen in Kürze:

Einwohnerzahl Backnang: ca. 35.000 Einwohner
davon evangelisch: ca. 14.500
Gemeindeglieder Matthäus: 4.024
Pfarrstellen: Pfarramt I (Pfr. Franz Müller, 100%)
Pfarramt II (Pfr. Achim Fürniss, 100%)

Gebäude:

1. Matthäuskirche, Häfnersweg 82, mit Gemeindezentrum + Mesnerwohnung
2. Pfarrhaus I, Häfnersweg 84, mit Pfarrwohnung
3. Pfarrhaus II, Melanchthonweg 47, mit Pfarrwohnung, Einliegerwohnung und Gemeinderaum

Informationen im Internet:

Matthäus-Online: <http://www.matthaeuskirche.de>
Umweltaudit im Internet <http://umwelt.matthaeuskirche.de>
Ev. Gesamtkirchengemeinde: <http://www.evkbk.de>
Ev. Kirchenbezirk Backnang: <http://www.evkbz-bk.de>

Unser Umweltteam:

Christa Bernhardt (Energieberaterin),
Rosemarie Harlacher (Fachverkäuferin),
Anette Rosenbauer (Biologin),
Günter Schock (Installateur, Kirchengemeinderat),
Wolfgang Schmidt (Techniker),
Eberhard Hild (Facharbeiter),
Franz Müller (Pfarrer, geschäftsführend)
Achim Fürniss (Pfarrer und Kommunikationswirt)



Umwelleitlinien

der Evang. Matthäuskirche Backnang

Leitlinien:

Die Verantwortung für die Schöpfung Gottes ist eine unverzichtbare Aufgabe der christlichen Gemeinde, wie es in den Schöpfungsaussagen der Bibel und dem Glaubensbekenntnis zum Ausdruck kommt. Wir befürworten eine „Strategie der kleinen Schritte“ in Solidarität mit der Einen Welt.

1. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass die Bewahrung der Schöpfung eine zunehmende Beachtung in unserer Gemeinde findet.
2. Wir wollen das Miteinander von Menschen, Tieren und Pflanzen in ihrem Lebensraum fördern und erhalten.
3. In unserem Handeln nehmen wir Rücksicht auf das Wohlergehen künftiger Generationen.
4. Wir achten auf einen schonenden Umgang mit Ressourcen und Energie und bemühen uns um eine nachweisbare Reduzierung der Belastungen für die Umwelt.
5. Wir unterstützen den Einkauf von fair gehandelten und umweltgerecht hergestellten Produkten.
6. Wir bevorzugen regionale Produkte und Dienstleistungen und achten dabei auf kurze Transportwege.
7. Unser Ziel ist die kontinuierliche Verbesserung unseres Handelns und eine Erweiterung unserer Sachkenntnis in Umweltfragen.
8. Wir verpflichten uns zur Einhaltung rechtlicher Vorgaben und Verordnungen im Umweltbereich.
9. Wir suchen den Dialog in Familie und Gemeinde und informieren regelmäßig über unsere Umweltaktivitäten.
10. Wir suchen den Austausch über Umweltfragen mit anderen Kirchengemeinden, Umweltgruppen und anderen Initiativen.

Geänderte Fassung November 2006



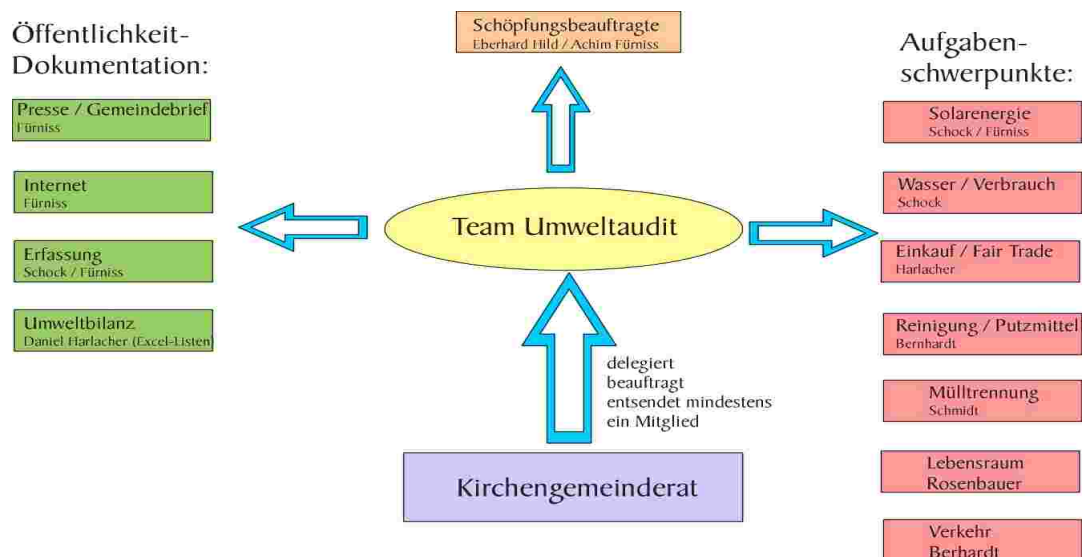
Umweltmanagement

in der Evang. Matthäugemeinde

Zuständigkeiten

Zuständig für das Umweltmanagement der Matthäugemeinde ist das Umweltteam als beschließender Ausschuss des Kirchengemeinderats der Matthäuskirche. Moderator des Umweltteams ist der Schöpfungsbeauftragte. Der Kirchengemeinderat verpflichtete sich in seinem Beschluss vom 3.12.03 das Umweltteam in allen relevanten Entscheidungen (vor allem bei Bausachen und Anschaffung von neuen Geräten) das Umweltteam zu konsultieren (Band VI, 67, 3).

Organigramm:



Unser Umweltteam:

Christa Bernhardt	Im Sonnenwinkel 4	Backnang	Reinigung, Verkehr
Rosemarie Harlacher	Frankfurter Str. 23	Backnang	Einkauf, Verbrauch
Anette Rosenbauer	Seehofweg 62	Backnang	Lebensraum
Eberhard Hild	Danziger Str. 26/2	Backnang	
Günter Schock	Fritz-Häusser-Str. 33	Backnang	Erfassung, Bausachen
Wolfgang Schmidt	Ahornweg 30	Backnang	Grünes Buch, Abfall
Pfr. Franz Müller	Häfnersweg 82	Backnang	Geschäftsführer KGR
Pfr. Achim Fürniss	Melanchthonweg 47	Backnang	Schöpfungsbeauftragter
Hermann Bubeck (beratend)	Eduard-Breuninger-Str. 47	Backnang	Kirchenpfleger, Sicherheit, Finanzen, Recht



Umweltaspekte

Bilanz des Programms 2003-2006

1. Energie

1.1 Heizkosten sparen

Vorhaben:

Ein wesentlicher Teil der Umweltbelastung durch unsere Gebäude entstehen bei der Winterheizung. Dazu kommt eine ungünstige Bauweise der 60er Jahren und eine veraltete Heiztechnik und Gebäudedämmung. Hier gilt es nach und nach Verbesserungen vorzunehmen und vorläufig durch Einsparmaßnahmen den Gesamtverbrauch zu verringern. Hier wollten wir wenigstens einen geringen Erfolg von 1-5% Einsparung an Heizmitteln erreichen.

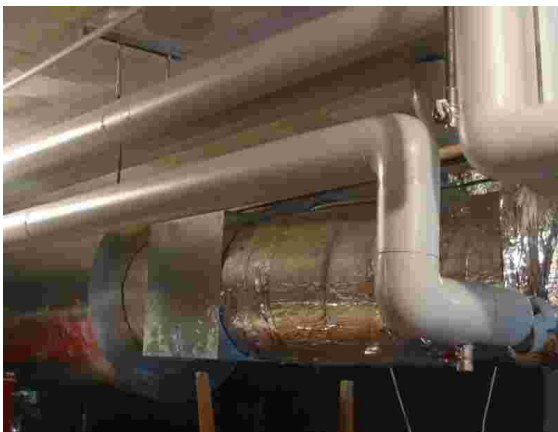
Maßnahmen:

Folgende technische Verbesserungen wurden durchgeführt:

- Stilllegung der elektrischen Fußbodenheizung in der Kirche.
- Einbau einer funkgesteuerten und programmierbaren Thermostatregelung aller Gemeinderäume (außer großem Saal).
- Einbau einer verbesserten Umluftanlage in der Kirche.
- Erstellung eines Gebäudegutachtens einer Fachfirma (Bauphysik5)

Bewertung:

Die durchgeführten Maßnahmen sind für sich genommen sinnvoll und entsprechen der Zielsetzung, Heizkosten einzusparen. Leider lässt sich dies nicht an einer nachweisbaren Reduzierung der verbrauchten Heizölmenge in der Matthäuskirche nachweisen. Die mittlere Heizölmenge der Jahre 2003-2006 (20.616 l) liegt um 10,68% höher als im Zeitraum von 1997-2002 (18.415 l). Besonders die hohe Heizölmenge des Jahres 2006 wurde im Umweltteam wie im Kirchengemeinderat eingehend diskutiert. Die Beurteilung eines mittleren Verbrauchswertes erschwert sich durch den zufälligen Zukauf von Heizöl. Beide Gremien planen daher den Einbau eines Durchflussmessgerätes, um die tatsächlich verbrauchte Menge an Heizöl eindeutig zu erfassen. Im Übrigen mag der erhöhte Heizölverbrauch mit der stillgelegten elektrischen Fussbodenheizung zusammenhängen. Der Stromverbrauch (siehe 1.2.) ging im gleichen Zeitraum kräftig zurück.



Umluftanlage Kirche

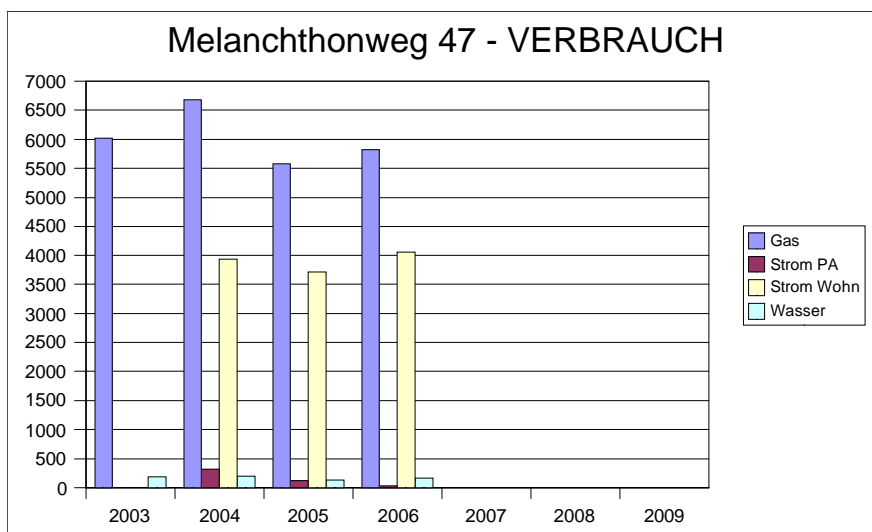
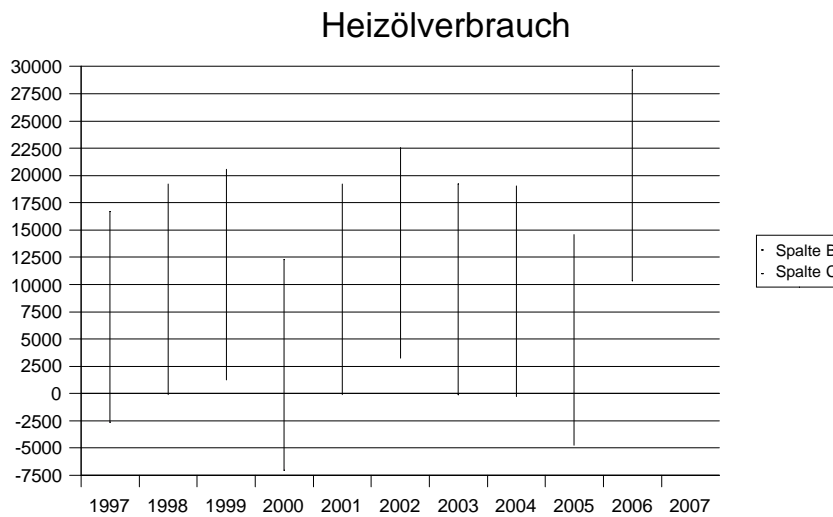
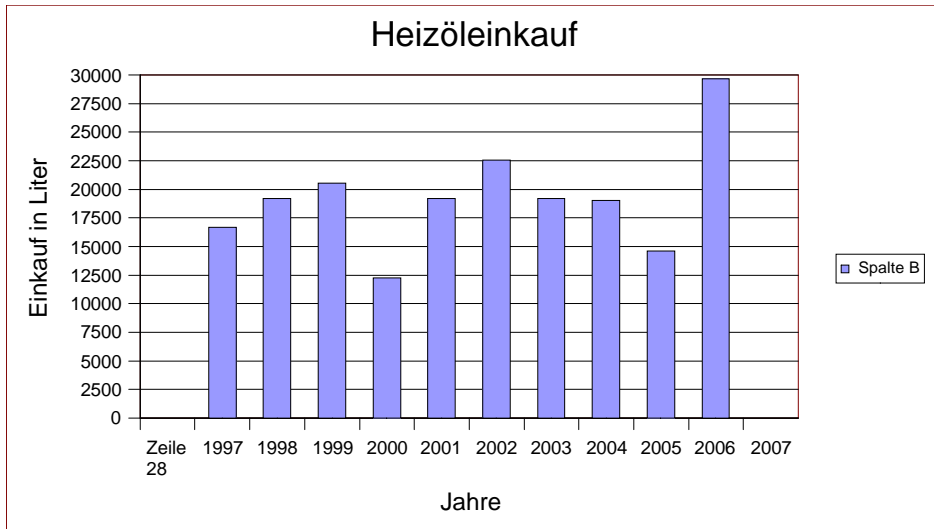


Funksteuerung



Ventil mit Funksteuerung





1.2 Strom einsparen

Vorhaben:

Durch mehrere kleine Schritte sollte der Stromverbrauch im Gemeindezentrum spürbar gesenkt werden. Besonders alltägliche Gewohnheiten standen dabei immer wieder auf der Tagesordnung: Wie oft schalte ich einen Lichtschalter ein, bevor ich weiß, welches Licht angeht? Welche Kühlschränke sind dauernd im Betrieb, obwohl sie gar nicht gebraucht werden? Wie viel Strom frisst ein 80L-Boiler oder eine PC-Anlage im Büro? Und wie kann man hier unnötigen Stromverbrauch einschränken?

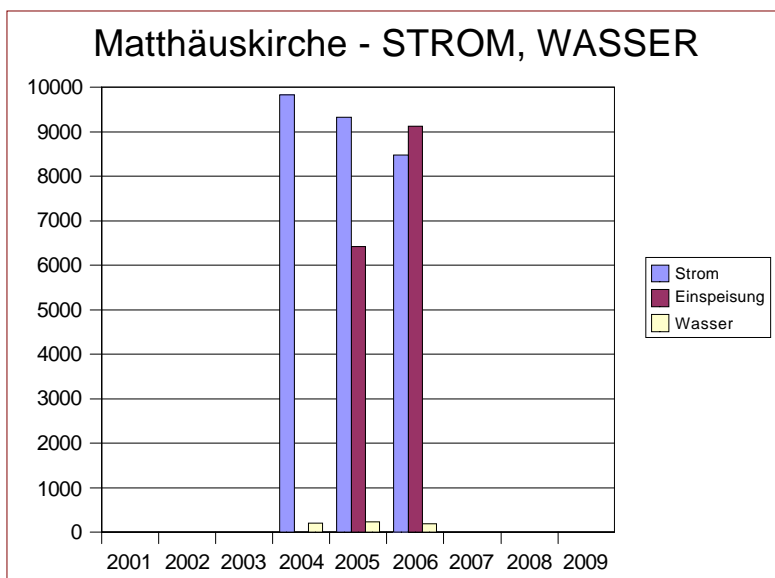
Maßnahmen:

- Stilllegung der elektrischen Fußbodenheizung in der Kirche (2003), dafür Einbau einer leistungsfähigen Umluftheizung (2004).
- Kennzeichnung einzelner Lichtschalter (2006/07).
- Ersatz von defekten Glühbirnen durch Energiesparlampen.
- Beleuchtungsgutachten für die Kirche (Finanzierung aber erst bei defekter Stromanlage möglich).
- Stilllegung einer Gefriertruhe im Jugendbereich, Abschaltung der Kühlschränke wenn nicht gebraucht, Kopiergeräte mit Energiesparfunktion, abschaltbare Steckdosenleisten für Bürogeräte, Zeitschaltuhren oder Bewegungsmelder für Außenbeleuchtung.
- Regelmäßige monatliche Erfassung aller Stromzähler.

Bewertung:

Trotz der geschilderten Maßnahmen haben wir unser Ziel nicht überall erreicht. In vielen Räumen ist die Beleuchtungsfrage noch nicht geklärt und Energiesparlampen erfüllen nicht überall ihren Zweck. Manches wird sich wohl erst beim geplanten Umbau der Gemeinderäume (geplant 2008) verbessern lassen. Die Beleuchtungssituation in der Kirche ist unbefriedigend. Eine technische Lösung wird hier immer noch gesucht (Designlampen von Arctitekt Rall aus den 60er Jahren können nicht mit Sparlampen bestückt werden, 50 x 100 W - Krypton-Birnen verbrauchen 5000 Watt sind aber nur selten an...).

Trotzdem verringerte sich der Stromverbrauch von 2004 auf 2005 um 5,12% und von 2005 auf 2006 um 9,04% - in beiden Jahren also insgesamt 13,69% seit Beginn unserer Erfassung.



1.3. Photovoltaik

Vorhaben:

Die Installation einer Photovoltaik-Anlage auf dem Dach unseres Gemeindehauses war ein vorrangiges Ziel unseres Umweltaudits. Das Vorhaben hatte dabei nicht nur symbolischen Wert, der unser Engagement in Sachen Umwelt sichtbar zum Ausdruck bringen sollte, sondern hatte auch zum Ziel, unsere Umweltbilanz durch die Erzeugung von Solarstrom zu verbessern und gleichzeitig die Nutzung von Sonnenenergie zur Erzeugung von Strom zu fördern.

Maßnahmen:

- Kontaktaufnahme und Information beim Solarverein Weissacher Tal und des Taus-Gymnasiums
- Überprüfung der Voraussetzungen durch das Ingenieur-Büro Fröhner
- Prüfung der Fördermöglichkeiten (KfW, OKR, Stadt Backnang)
- Einholung von drei Angeboten
- Überprüfung der Dachbelastung durch einen Statiker
- Beantragung von Fördergeldern beim OKR und dem Kirchenbezirk Backnang
- Überprüfung der Angebote durch Dipl.-Ing. Dieter Geyer (Zentrum für Sonnenenergie und Wasserstoff-Forschung, Baden-Württemberg)
- Beschluss des Kirchengemeinderates über die Anschaffung einer Photovoltaikanlage (22.7.2004),
- Zuschlag an Firma Joel Korn Auenwald
- Installation der Anlage auf dem Flachdach des Gemeindehauses im Okt./Nov. 2004 und im März/April 2005 mit einer Leistung von 10 kWp
- Netzanschluss durch die SüWAG Anfang Mai 2005
- Installation eines Displays im Eingangsbereich des Gemeindezentrums
- Abrechnung der Kosten von Firma Korn
- Einweihung der Anlage beim Gemeindefest Juli 2005

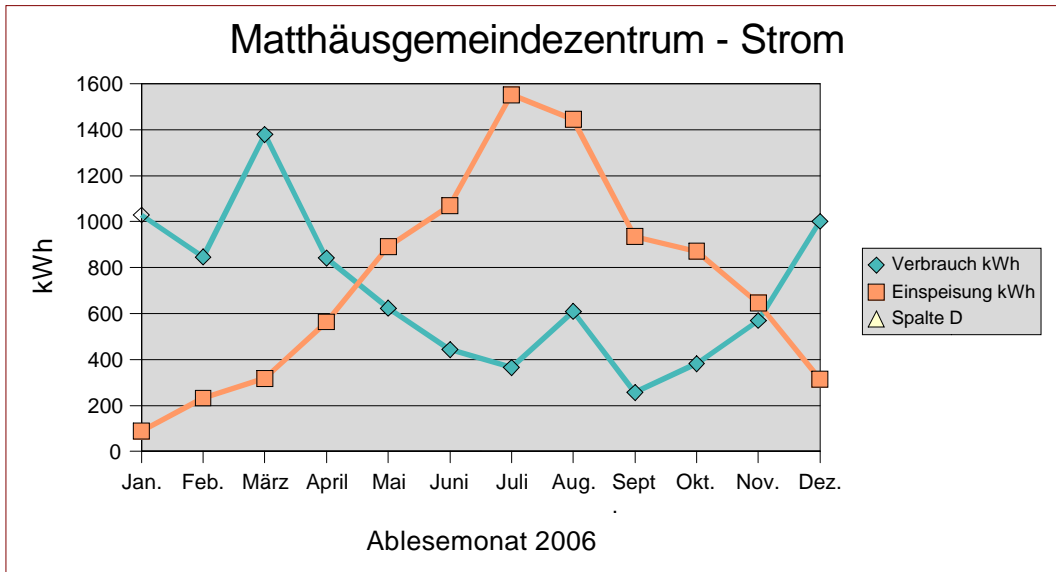
Bewertung:

Die Installation einer Photovoltaik-Anlage auf dem Dach unseres Gemeindezentrums war der größte Themen-Schwerpunkt unseres Umweltprogramms für den Zeitraum 2004 + 1. Hälfte 2005. Viele einzelne Fragen und Probleme mussten hierbei geklärt werden. Andere Vorhaben traten dadurch vorerst in den Hintergrund. Dennoch konnte die Maßnahme in überraschend kurzer Zeit durchgeführt werden. Immerhin wollten wir wegen der degressiven Förderung der Vergütung durch den Bund so bald wie möglich ans Netz gehen. Ein Anschluss im Jahre 2004 war auf Grund von Lieferproblemen neuer Solarmodule aber leider nicht möglich. Die Installation der Anlage wurde in der Gemeinde teils mit Interesse, aber auch mit Kritik begleitet. (Sei nur wirtschaftlich, da mit höheren Gebühren der einfachen Verbraucher finanziert.) Inzwischen wird die Anlage durchaus positiv bewertet. Viele Besucher beobachteten interessiert die Anzeige des Displays. Andere Gemeinden ließen sich durch unsere Erfahrungen beraten. Erfreulich ist auch das Ergebnis der ersten Erträge der Anlage. 2006 wurde mehr Strom im Gemeindezentrum erzeugt (9.117), als verbraucht wurde (8.478). Die erzeugte Stromleistung übertraf damit die in der Wirtschaftlichkeitsberechnung veranschlagte Leistung von 8.518 kWh um 599 kWh.



Bilder Photovoltaikanlage:
 Aufbau der Anlage auf dem Dach des Gemeindehauses
 Wechselrichter (Mitte),
 Display (typgleich, Rechts)





1.4. Brauchwasser-Solar

Vorhaben:

Durch den Einsatz einer Brauchwasser-Solaranlage kann wertvolle Heizenergie eingespart werden und die Sonnenenergie schont auf simple Weise die Umwelt. Wird dazu vorgewärmtes Wasser für den Einsatz in Spül- oder Waschmaschinen verwendet, lässt sich auch hier auch noch Strom einsparen. Da im Gemeindehaus so gut wie kein warmes Wasser verbraucht wird, kommt ein sinnvoller Einsatz nur auf den Pfarrhäusern in Betracht. Wir wollten klären, ob dies technisch machbar ist und ob die Voraussetzungen dafür erfüllt werden könnten.

Maßnahmen:

- Technische Informationen, Erfahrungen, Verkaufsprospekte
- Information über die rechtlichen Voraussetzungen des Einbaus einer Anlage (Pfarrhausrichtlinien)
- Sichtung und Einholung eines Angebotes (war geplant)
- Bewertung der Voraussetzungen

Bewertung:

Besonders das Pfarrhaus im Melanchthonweg schien uns für diese Maßnahme bestens geeignet. Ein neuer Warmwasserboiler ist hier in nächster Zeit erforderlich. Die positiven Erfahrungen aus dem Privathaushalt eines Team-Mitgliedes ermunterte uns zur Planung. Doch die rechtlichen Voraussetzungen stehen einer Verwirklichung entgegen. Da die Pfarrhausrichtlinien eine solche Anlage nicht vorsehen, müssten die Kosten vom Stelleninhaber selbst getragen werden. Dies beträgt beim neuen Pfarrhaus der Stiftskirchengemeinde 78 Euro pro Monat (Anlagevolumen ca. 15.000 €, amortisiert auf 10 Jahre). Die Ersparnis gegenüber den Heizkosten für Warmwasser ist dabei wahrscheinlich gering. Für die beiden Pfarrfamilien kommt diese Maßnahme unter diesen Voraussetzungen nicht in Frage. Zu klären bleibt, ob die Finanzierung über Fördergelder oder Mittel der Gesamtkirchengemeinde oder aus freien Mitteln der Matthäuskirche möglich sind. Wir wollen das Thema beim neuen Programm noch einmal überprüfen.



1.5. Dokumentation

Vorhaben:

Grundlage einer nachweisbaren Verbesserung im Umweltbereich sind messbare Daten und transparentes Handeln. Dazu gehören eine regelmäßige Erfassung und Dokumentation. Alle Daten sollten öffentlich zugänglich sein und der interessierten Öffentlichkeit in regelmäßigen Abständen mitgeteilt werden.

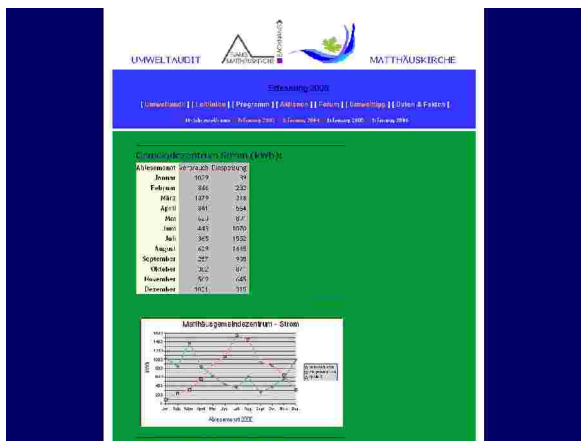
Maßnahmen:

Folgende Maßnahmen wurden ergriffen:

- Regelmäßige Ablesung (Erfassung) aller Stromzähler in monatlichem Abstand
- Erfassung der zugekauften Heizölmengen
- Erfassung des Gasverbrauches (Melanchthonweg)
- Veröffentlichung aller aktuellen Daten im Internet (<http://umwelt.matthaeuskirche.de>)
- Darstellung des Energieverbrauchs auf einer Schautafel im Gemeindehaus (ständig aktualisiert)

Bewertung:

Die regelmäßige Erfassung und Dokumentation wurde uns weitgehend zur Gewohnheit und wird seit Anfang 2003 mit großer Zuverlässigkeit von den Mitgliedern des Umweltteams durchgeführt. Die Darstellung der Ergebnisse im Internet und auf der Schautafel im Gemeindehaus werden mit Interesse zur Kenntnis genommen. Besonders Gemeinden mit eigenem Umweltprogramm vergleichen gerne ihre Werte mit unseren. Schade ist nur, dass sich die verbrauchte Heizölmenge nur sehr ungenau feststellen lässt. Hier wünschen wir uns ein Durchflussmessgerät.



Dokumentation: links im Internet (<http://umwelt.matthaeuskirche.de>), rechts Schautafeln im Foyer



2. Ressourcen

2.1 Wasser

Vorhaben:

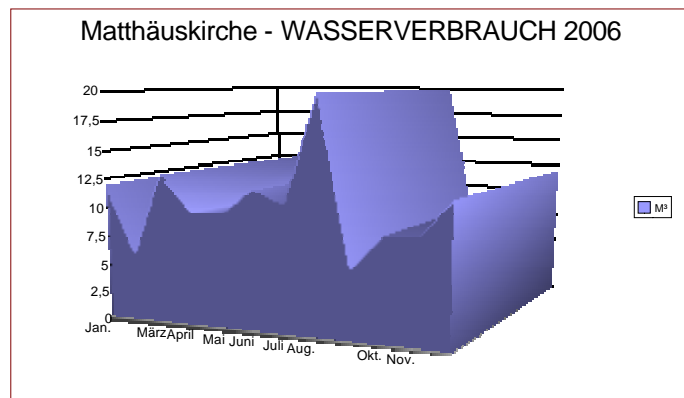
Der Wasserverbrauch lässt sich neben einem sparsamen Umgang auch durch ein paar technische Hilfen spürbar reduzieren.

Maßnahmen:

Es wurden keine speziellen Maßnahmen getroffen. Alle Wasserspülungen sind entweder Druckknopfspülungen oder besitzen eine Stopp-Taste zum sparsamen Gebrauch. Außerdem werden beim Umbau der Gemeinderäume (2008) die Toiletten saniert.

Bewertung:

Der Wasserverbrauch im Gemeindezentrum ist gering und wurde von uns etwas vernachlässigt. Alle weiteren Maßnahmen stehen in Verbindung mit dem geplanten Umbau der Gemeinderäume.



2.2 Heizöl

Vorhaben:

Heizöl als fossiler Brennstoff hat sehr hohe Emissionswerte und ist teuer. Alternativen könnten eine Gasheizung, Erdwärme oder eine Holzpellettheizung sein. Zu Beginn unseres Programms hatten wir eine Umstellung auf Erdgas im Blick.

Maßnahmen:

- Begutachtung der bisherigen Heizanlage
- Information über Kraft-Wärme-Koppelung
- Information über Erdwärme

Bewertung:

Unser Heizöltank wurde eben erst zu Beginn unseres Programms saniert. Weitere Maßnahmen werden daher auf weiteres verschoben. Gleichzeitig sprachen wir im Team immer über mögliche Alternativen.



2.3. Stromanbieter

Vorhaben:

Bei der Produktion von Elektrizität entsteht eine hohe Umweltbelastung durch fossile Brennstoffe (Kohle, Öl, Gas) oder verursacht unkalkulierbare Risiken (Kernkraft). Die Auswahl des Stromanbieters kann diese Nachteile eingrenzen.

Maßnahmen:

- Sichtung aller Anbieter und ihrer Produktionsweise
- Preisvergleich mit unserem bisherigen Anbieter (SüWAG)

Bewertung:

Ökostromanbieter sind im Vergleich zum billigsten Anbieter immer um einiges teurer. Im Vergleich mit unserem Standardanbieter hier in Backnang sind sie durchaus vergleichbar (SüWAG Jahresrechnung 2006 1.587,91 €, gleiche Strommenge bei EWS Schönau 1.489,27 € nach Stromrechner bei www.stromtarif.info). Die abschließende Beurteilung der Kosten erfordert noch eine Abfrage über eventuelle Rahmenabkommen mit der Landeskirche. Die Umsetzung dieser Maßnahme ist geplant für das neue Programm.

3. Verbrauch

3.1. Lebensmittel

Vorhaben:

Entsprechend den Zielsetzungen 5 und 6 in unseren Umwelt-Leitlinien sollten in der Matthäusgemeinde vor allem fair gehandelte Produkte oder lokal erzeugte verwendet werden, um längere Transportwege zu vermeiden und die lokale Produktion zu fördern. Dazu galt es, vor allem die Mitarbeiterschaft zu überzeugen, sich diesem Vorhaben anzuschließen.



Bild: Das Umweltteam kocht

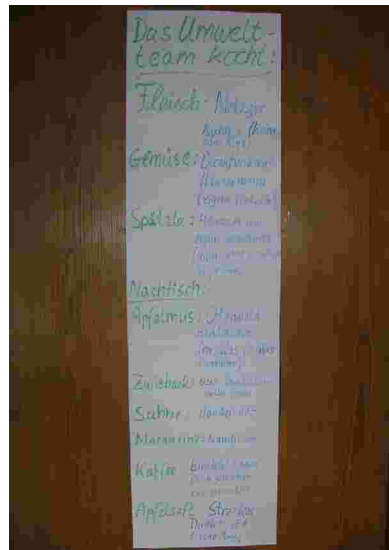
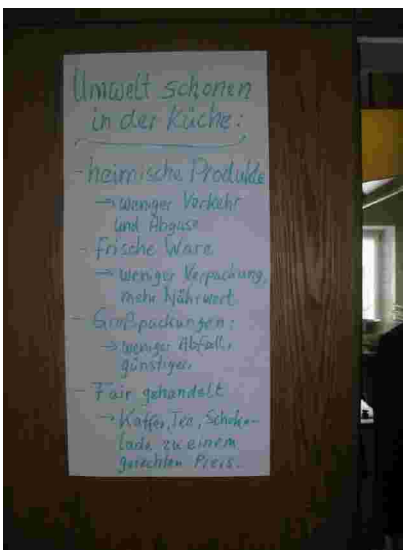
Maßnahmen:

- Kommunikation der Leitlinien im Gemeindebrief
- Gespräch mit leitenden Mitarbeitern
- Das Umweltteam kocht: Wir zeigen, wie es geht. Bei einem Gemeindemittagessen kochen wir nur mit lokalen oder fair gehandelten Produkten (Januar 2005).
- Getränkeeinkauf lokaler Produzenten (Mineralwasser, Wein, Bier oder Säfte)

Bewertung:

Die Umsetzung dieses Vorhabens bereitete uns einige Schwierigkeiten, da sich viele Mitarbeiter kontrolliert fühlten. Gerade in diesem Bereich der privaten Einkaufsgewohnheiten wird Umweltschutz zur persönlichen Entscheidung. Unser Umweltteam wollte hier auch keinen Aufsichtsdienst übernehmen, sondern Überzeugungsarbeit leisten. Beim Aktionstag „Das Umweltteam kocht“ zeigten wir z.B. auf großen Plakaten, wo die einzelnen Produkte eingekauft wurden. Inzwischen verwenden viele Mitarbeiter (zum Beispiel beim Kaffee-Tässle, unserem wöchentlichen Gemeindegemüse) nur noch lokale und fair gehandelte Produkte. Auf Bio-Produkte haben wir in diesem ersten Schritt bewusst verzichtet (wir wollten nicht zu viele Anforderungen auf einmal durchsetzen). Am schwierigsten ist die Umsetzung bei Gemeindefesten, weil hier viele einzelne Personen beteiligt sind und gleichzeitig einzelne Besucher kritisch beobachten, ob die Umweltleitlinien auch eingehalten werden.





Das Umweltteam kocht (Januar 2005):
Nachweis: heimische und fair gehandelte
Produkte (links und Mitte),
Besucher beim Essen (rechts)

3.2. Putzmittel

Vorhaben:

Sauberkeit muss sein. Aber viele Putzmittel enthalten aggressive Inhaltsstoffe und belasten die Umwelt beim Putzen und bei der Herstellung. Deshalb wollten wir ältere Putzmittelbestände abbauen oder korrekt entsorgen und Neubestellungen überprüfen.

Maßnahmen:

- Jährliche Bestandsaufnahme des Putzmittelbestandes.
- Sachgerechte Entsorgung bedenklicher Reinigungsmittel.
- Anforderung der Datenblätter bei den Herstellerfirmen.
- Erstellung eines Merkblattes „Umweltfreundliches Putzen“, Aktion beim Gemeindefest 2005
- Austausch mit dem Hausmeister.

Bewertung:

Anfangs befanden sich zahlreiche Reinigungsmittel in unserem Bestand, die zum teil schon vor vielen Jahren angeschafft wurden und von uns als bedenklich eingestuft und entsorgt wurden (z.B. Insektizide). Inzwischen entspricht der Bestand unseren Vorstellungen und auch anfängliche Widerstände unseres Hausmeisters konnten abgebaut werden. Das Merkblatt „Umweltfreundliches Putzen“ wurde von der Gemeindeöffentlichkeit begrüßt.

3.3. Büromaterialien

Vorhaben:

Umweltschutz im Büro – damit verbindet man wieder auffüllbare Stifte, umweltverträgliche Klebstoffe und Umweltschutzpapier. Doch welche Maßnahmen sind wirklich sinnvoll? Wer kann uns da beraten? Kann man über einen zentralen Einkauf günstiger handeln?

Maßnahmen:

Das Vorgehen war lange unklar im Umweltteam. Erst der Austausch mit Umweltgruppen anderer Gemeinden brachte uns hier weiter.



Inzwischen haben wir beim Einkauf von Büromaterialien den Zulieferer gewechselt und uns für den Büroversand Memo entschieden, der sich um Nachhaltigkeit bei allen Büroartikeln bemüht. Darüber hinaus bietet der Versand zahlreiche Anregungen zum Umgang mit einzelnen Materialien (z.B. Werkstoffkiste zum Rückversand von verbrauchten Wertstoffen).

Bewertung:

Im Bürobereich gilt es, viele offene Fragen zu klären. Dies erfordert eine hohe Sachkenntnis, und es gibt dabei noch wenig konkrete Hilfen. Wir sind dabei erst am Anfang und müssen noch Erfahrungen sammeln. Der Austausch mit anderen Gruppen ist hier sinnvoll.

3.4. Papier**Vorhaben:**

Die Herstellung von Papier verbraucht hohe Mengen an Ressourcen und Energie. Generell wird auch viel zu viel Papier verbraucht. Deshalb wollten wir einfach die Menge des Papierverbrauchs in unserer Gemeinde reduzieren, unabhängig von der Frage, welche Papiersorten dabei verwendet werden. Eine Alternative zum Papier schien uns die Kommunikation über E-Mail oder Internet.

Maßnahmen:

- Information über Papierherstellung, Papiersorten, Umweltbelastung
- Altpapiersammelstellen

Bewertung:

Die Beurteilung des Themas Papier hing in hohem Maße von den Hintergrundinformationen ab. Erst langsam entstand im Umweltteam ein deutlicheres Bild der zu ergreifenden Maßnahmen. Wir wollten nicht einfach graues Ökopapier propagieren ohne vertretbare Alternativen. Gleichzeitig blieben der Papierverbrauch und liebgeordnete Gewohnheiten im Umgang mit dem Papier in unserer Gemeinde wenig hinterfragt. Auch die Erfassung des Verbrauchs ist bisher nicht geregelt und wird aus Bestellmengen rekonstruiert. Die Kommunikation via Internet stößt bei vielen Mitarbeitern immer noch auf technische Hindernisse. So haben wir das Thema Papier mit konkreteren Vorgaben in das Programm 2007 – 2010 übernommen.

Abbildung Papierverbrauch



3.5. Kommunikation der Maßnahmen

Vorhaben:

Die Umsetzung der Maßnahmen im Bereich des Verbrauchs hängt in starkem Maße von den Verbrauchsgewohnheiten der Mitarbeiter ab. Deshalb wollten wir mit den Verantwortlichen und der ganzen Mitarbeiterschaft ins Gespräch kommen oder durch gezielte Aktionen zu umweltbewussten Verhalten motivieren.

Maßnahmen:

- siehe unter 3.1 – 3.4
- keine besonderen Maßnahmen

Bewertung:

Unser Umweltteam war in diesem Bereich viel zu zaghaft. Es ist schwierig, liebgewordene Gewohnheiten in Frage zu stellen, besonders wenn es sich um ehrenamtliche Mitarbeiter handelt. Das Umweltteam wollte hier nicht die Überwachungsfunktion in der Gemeinde übernehmen. Gleichzeitig suchten wir aber nur selten das offene Gespräch oder dachten über motivierende Maßnahmen nach. Dieser Bereich wird uns im neuen Programm viel stärker beschäftigen müssen.

4. Abfall

4.1. Mülltrennung

Vorhaben:

Für unser Gemeindehaus suchten wir nach einer übersichtlichen und praktikablen Lösung zur sauberen Trennung von Abfällen und Wertstoffen. Aus der Fülle von Angeboten sollte das Passende ausgesucht und bestellt werden.

Maßnahmen:

- Sichtung von Katalogen.
- Vergleich mit anderen Einrichtung.
- Bestellung von Probeexemplaren (Trennanlagen aus Metall waren zu groß und instabil) .
- Mülltrennauszug in der Küche (3-fächrig, Sonderanfertigung durch Schreinerei).
- Kauf von Mülleimern (2-fächrig / Kunststoff) und Altpapierkisten (Holz / auf Rollen) für insgesamt 3 Sammelstellen.

Bewertung:

Es war zunächst schwierig, die passenden Behälter für unser Haus zu finden. Viele Behälter waren eher für Gästehäuser oder Büros geeignet. Unser Hausmeister fand dann geeignete Müllbehälter, die sowohl stabil als auch übersichtlich zu bedienen sind. Praktische Altpapierkisten aus Holz und auf Rollen fanden wir beim Memo-Versand. Die Einrichtung von Sammelstellen erwies sich als praktikabel (Gruppen können die Behälter beim Basteln mit in den Raum nehmen) und stießen auf anerkennende Zustimmung sowohl beim Hausmeister als auch bei den Besuchern.

4.2. Kommunikation der Ziele

Vorhaben:

Die Umsetzung unserer Mülltrennung setzt eine eindeutige Beschilderung und Hinweise an die Mitarbeiterschaft voraus. Eine entsprechende Demonstration des Vorgehens erspart viele Hinweise.



Maßnahmen:

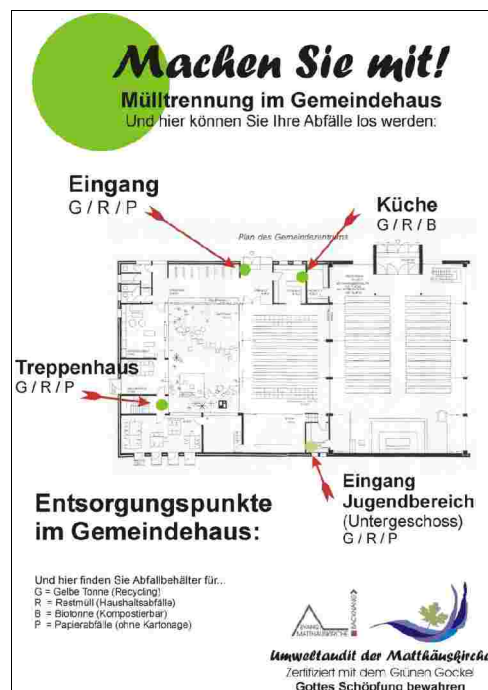
- Erstellen von Hinweisschilder an den Müllbehältern.
- Hinweise auf die vier Sammelpunkte.
- Brief an Mitarbeiter (geplant)

Bewertung:

Die Beschilderung im Gemeindehaus ist von unserer Seite aus zufriedenstellend gelöst. Es wurden große und eindeutige Symbole für die Behälter gewählt. Die ersten Erfahrungen zeigen, dass die Besucher mit der Mülltrennung in unserem Gemeindehaus zurecht kommen.



Sammelpunkte im Gemeindehaus:
 Bild oben: Mülltrennung Altpapier, Restmüll, Gelbe Tonne
 Bild rechts: Plan Sammelpunkte im Gemeindehaus



5. Verkehr

5.1. Aktion pro Fahrrad

Vorhaben:

Auch zu den Veranstaltungen im Gemeindehaus kommen viele Besucher mit dem Auto. Der große Parkplatz vor dem Haus lädt zum bequemen Parken ein. Besucher zu überzeugen, andere Verkehrsmittel zu benutzen oder auch zu laufen erfordert ein wenig Phantasie und ansprechende Aktionen.

Maßnahmen:

- Informationen über Fahrradständer
- Entfernen der alten Fahrradständer und Installation der neuen Bügelständer.
- Markierung der Fläche als Fahrradparkplatz (beauftragt)



Bewertung:

Die Aktion Pro Fahrrad hatten wir zwar als Idee geplant, kam jedoch nicht zustande (wir haben Sie in das neue Programm übernommen). Als grundsätzliches Problem erkannten wir jedoch, dass das Gemeindehaus für den Besuch mit dem Fahrrad wenig geeignet ist. Die veralteten Fahrradständer (ein Betonblock mit einem Schlitz für das Vorderrad) eigneten sich nicht, Fahrräder sicher abzustellen. Viele Jugendliche versuchten, ihr Mountainbike mit ins Haus zu nehmen (zum Ärger des Hausmeisters). Wir suchten deshalb nach einer neuen Lösung mit modernen Fahrradbügeln, an denen man das Fahrrad mit einer Kette über das Gestell anbinden kann. Inzwischen werden diese gerne genutzt. Ein Problem jedoch sind unerlaubt abgestellte Fahrzeuge direkt vor den Ständern. Eine Markierung auf dem Asphaltplatz vor dem Turm ist schon beantragt und wurde uns versprochen.



Neue Fahrradbügel

6. Lebensraum

6.1. Lebensraum gestalten

Vorhaben:

Um die Matthäuskirche herum befindet sich eine große Grünanlage, die viel Pflege erfordert. Gleichzeitig bieten Hecken, Sträucher, Bäume und auch das Gebäude selbst einen idealen Lebensraum für verschiedene Tiere und Pflanzen. In Fortführung unseres Projektes „Lebensraum im Raum der Kirche“ wollten wir ein Gesamtkonzept erstellen, das die regelmäßige Grünpflege mit der Belassung von „Nischen“ für Pflanzen und Tiere auf unserem Gelände verbindet, und den Lebensraum bestimmter Tiere fördert (z.B. Turmfalken).

Maßnahmen:

- Nistkästen für unsere Turmfalken freihalten und säubern (BUND),
- Nistkästen für Fledermäuse basteln (Pfadfinder) und aufhängen,
- Gesamtkonzept für die vordere Gemeindehausfront, Ausschneiden, Umgraben, Bepflanzung nach dem neuen Bepflanzungsplan.



Bewertung:

Die Umsetzung unseres Vorhabens konnten wir nur teilweise realisieren und werden dies auch im neuen Programm weiter führen. Die Neubepflanzung vor dem Gemeindehaus war jedoch dringend notwendig, da die Anlage total verwildert war. Bei der Neubepflanzung achteten wir auf einheimische Pflanzen, die Kleintieren aus unserer Heimat als Lebensraum dienen können.

Die Bepflanzung dient auch der leichteren Pflege durch dicht geschlossene Anordnung. Bei der Auswahl der Pflanzen wurde auf verschiedene Blütezeiten geachtet. Dadurch erhält die Front des Gemeindehauses ein schöneres Aussehen. Eine positive Erfahrung war die rege Beteiligung an der Pflanzaktion von Gemeindegliedern. Auch bei der Nistkastenaktion für Fledermäuse (Pfadfinder) und bei der Pflege unserer Turmfalken-Nistkästen (BUND) beteiligten sich befreundete Gruppen.



Neue Bepflanzung vor der Matthäuskirche



7. Kommunikation

7.1. Begleitende Projekte

Vorhaben:

Die Umweltmaßnahmen der Matthäusgemeinde sollen nicht nur die eigene Umweltbilanz verbessern, sondern auch nach außen wirken. Wir wollten deshalb größere Maßnahmen auch mit Aktionen begleiten.

Maßnahmen:

- Umweltforum 2003, Schwerpunkt Solarenergie (Gäste: Solarverein, Taus-Gymnasium, Agenda 21, BUND, Weltladen)
- Gemeindefest 2004: „Vom Aufgang der Sonne...“ Alles zum Thema Solarenergie.
- Einweihung der Photovoltaikanlage beim Sommer-Kultur-Wochenende 2005.
- Das Umweltteam kocht 2005: Wir zeigen wie es geht (Verbrauch).
- „Umweltfreundliches Putzen“ Stand beim Umweltforum 2003 und Gemeindefest 2004
- Pflanzaktion Herbst 2006

Bewertung:

In der Vielzahl gemeindlicher Aktivitäten auch noch Raum für das Thema Umwelt zu finden ist schwierig. Viele Ideen hätten sich hier durchaus noch umsetzen lassen können, zum Beispiel zum Thema Radfahren oder Energiesparen. Dennoch sind wir zufrieden mit dem Erfolg der genannten Aktionen und freuen uns über viele positive Rückmeldungen.



Bild: Umweltforum 2003

7.2. Schwerpunktthemen

Vorhaben:

Jährlich wollten wir ein Schwerpunktthema setzen und durch verschiedene Aktionen ins Bewußtsein bringen, z.B. Solarenergie, Wasserverbrauch, Müllentsorgung, Fahrrad fahren.

Maßnahmen:

- 2003, Schwerpunkt Solarenergie (Umweltforum, siehe 7.1.)
- 2004, Zertifizierung – unser Umweltprogramm wird vorgestellt (Gemeindefest, vgl. 7.1)
- 2005, Lokal und fair (vgl. Das Umweltteam kocht, vgl. 7.1)
- 2006, Vernetzung (Umweltforum mit anderen Gockel und EMAS-Gemeinden)

Bewertung:

Ein Schwerpunktthema über ein ganzes Jahr mit mehreren Aktionen durchzuziehen lässt sich mit Gemeindealltag nicht vereinbaren, wohl jedoch einzelne Aktionstage. Hier kann gezielt mit symbolischen Aktionen das Thema entfaltet werden.



7.3. Aktionstage

Vorhaben:

Jährlich sollte an einem Tag die Umwelt oder die Schöpfung zum Thema gemacht werden, etwa am Schöpfungstag, dem autofreien Sonntag oder am Erntedankfest.

Maßnahmen:

- keine besonderen Maßnahmen
- siehe unter 7.1. oder 7.2.

Bewertung:

Ein jährlicher Aktionstag im Zusammenhang mit dem autofreien Sonntag, dem Tag der Schöpfung oder den Erntedankfest bieten sich zwar an. Auch gibt es dazu gutes Material verschiedener Initiativen. Doch bisher haben wir diese Gelegenheit noch nicht ergriffen. Unsere Aktionstage (vgl. 7.1. und 7.2.) ergaben sich eher im Zusammenhang mit anderen Gegebenheiten, etwa dem Gemeindefest oder einem Gemeindeessen, der Zertifizierung oder der Einweihung der Solaranlage.

7.4. Öffentlichkeitsarbeit

Vorhaben:

Mit einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit wollten wir die Menschen für Umweltthemen gewinnen und über unsere Maßnahmen informieren. Dabei war uns zum einen wichtig unsere Sachkenntnis zu multiplizieren, und andererseits unsere Ergebnisse zu veröffentlichen und Daten offen zugänglich zu machen.

Maßnahmen:

- Regelmäßige Berichte im Gemeindebrief.
- Berichte in der Zeitung bei größeren Aktivitäten.
- Aktuelle Homepage des Umweltaudits mit allen Daten, Tipps und Aktionen.
- Ständiger Infostand im Foyer des Gemeindehauses (mit den aktuellen Ergebnissen).
- Verteilmaterial zu verschiedenen Themen am Infostand.
- Berichte und Infotafeln für Drittveranstalter (z.B. Bei Neubürgerbegrüßung der Stadt Backnang)
- Regelmäßiger Umwelttipp im Gemeindebrief / Homepage

Bewertung:

Wir berichteten regelmäßig und ausführlich über unsere Aktionen und Vorhaben und bemühten uns darüber hinaus auch um eine Multiplikation der Themen (Umwelttipp, Umweltforum). Das Medium Internet ermöglichte eine zeitgleiche Veröffentlichung aller aktuellen Erfassungsdaten.



7.5. Kooperation

Vorhaben:

Zu einer gelungenen Umweltarbeit gehören zahlreiche Kontakte und Kooperationen, vor allem im lokalen Bereich.

Maßnahmen:

- Kontakte zu Umweltgruppen: wie Solarverein Weissacher Tal e.V., Agenda 21 Backnang, Weltladen Backnang, BUND.
- Kontakte zu Experten: z.B. Herr Typke mit Kraft-Wärme-Koppelung, Herr Geyer als Sachverständiger für Photovoltaikanlagen, Elektro oder Installationsfirmen, Bauphysik 5 für das Energiegutachten.
- Kontakte zu anderen Einrichtungen: z.B. Taus-Gymnasium und deren Solaranlage.
- Kontakte zu anderen Gemeinden mit erfolgter oder geplanter Zertifizierung.
- Jährliches Umweltforum aller Gockel- und EMAS-Gemeinden im Kirchenbezirk, Austausch und gegenseitige Unterstützung (veranstaltet von unserer Gemeinde).

Bewertung:

Die Bedeutung von Kontakten und der Austausch mit anderen Umweltgruppen und zertifizierten Gemeinden wurde uns erst mit der Zeit deutlich. Vernetztes Handeln ist nicht nur bei speziellen Fragen sinnvoll, sondern stärkt das Änderungspotential für alle beteiligten Partner. Wir haben diesen Punkt darum auch in den Umwelteinlinien in Punkt 10 präzisiert.



Unser Umwelttipp im Gemeindebrief: links Ausgabe 2/2005, rechts 3/2006



Umweltprogramm

Unser Programm für die Jahre 2007 - 2010

1. Energie:

- 1.1. Deutliche Reduzierung des Ergieverbrauchs (mindestens 5%) durch bessere Heizungssteuerung, verbesserte Wärmedämmung und Energieeinsparung.
- 1.2. Durchlauferhitzer statt 80-Liter-Boiler in der Küche.
- 1.3. Brauchwassersolaranlage auf Pfarrhausdächern (Weiterführung aus Programm 2003-06)
- 1.4. Wechsel des Stromanbieters (Weiterführung aus Programm 2003-06)

2. Papierverbrauch:

- 2.1. Reduzierung des Papierverbrauchs (z.B. durch Abschaffung des Gottesdienstblattes, Versand von Listen aus dem Pfarramt etc.).
- 2.2. Verwendung umweltverträglicher Papiersorten z.B. aus Altpapier oder nachhaltiger Forstwirtschaft.

3. Abfall:

- 3.1. Verpackung zum Thema machen. Anregung zur Vermeidung von Verpackung geben, z.B. Plastikdosen zum Metzger mitbringen, Großpackungen kaufen, Papierverpackungen bevorzugen, mit dem Einzelhandel ins Gespräch kommen.

4. Lebensraum:

- 4.1. Zusammenleben Mensch und Tier (z.B. Vogelbad, Baum schücken im Winter mit Früchten...)

5. Verkehr:

- 5.1. Aktion pro Fahrrad, Kilometer sammeln als Aktion in der Gemeinde.

6. Privathaushalte:

- 6.1. Entwicklung eigener Erfassungsbögen und eines Programms für Privathaushalte.
- 6.2. Gewinnung von mindestens fünf Haushalten, die sich an unserer Aktion beteiligen.

7. Umweltaktionen:

- 7.1. Kinder als Zielgruppe für umweltfreundliches Verhalten und gesunde Ernährung ansprechen.
- 7.2. Bildungsaktion: Schöpfung bei Konfirmanden.
- 7.3. Verzicht auf Komfort mit dem Thema Fasten verbinden (z.B. Kirche wird im Winter über mehrere Wochen nicht beheizen).



Anhang

Unser Programm für die Jahre 2007 - 2010

Anhang:

1. Umweltkennzahlen
2. Einhaltung der Rechtsnormen
3. Terminplan
4. Beschlüsse des Kirchengemeinderates (Protokollvermerke)



Zuletzt**Gültigkeitserklärung****Gültigkeitserklärung**

Die Evangelische Matthäuskirchengemeinde Backnang hat eine Umweltpolitik festgelegt, ein Umweltmanagementsystem aufgebaut, ein Umweltprogramm aufgestellt, eine Umweltprüfung durchgeführt, die Maßnahmen der Umweltbetriebsprüfung festgelegt sowie eine Umwelterklärung erstellt.

Für die kirchlich zugelassene Umweltgutachterorganisation Verband für Kirchliches Umweltmanagement VKUM e.V. hat Herr Manfred Ruckh festgestellt, dass

- die Umweltpolitik, das Umweltmanagementsystem, das Umweltprogramm, die Methodik der Umweltprüfung und die Maßnahmen der Umweltbetriebsprüfung sowie die Umwelterklärung den Vorgaben der Grüne Gockel-Verordnung in Anlehnung an die „Verordnung (EG) Nr. 761/2001 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. März 2001 über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMAS II)“ gerecht werden und
- die Angaben in der Umwelterklärung 2007 zuverlässig sind und alle wichtigen Umweltfragen, die für die Kirchengemeinde von Bedeutung sind, in angemessener Weise berücksichtigt werden.

Diese Feststellung beruht auf Einsicht in relevante Unterlagen, Rundgängen vor Ort und auf Interviews mit den Gemeindemitgliedern.

Hiermit wird die Umwelterklärung 2007 für gültig erklärt.

Die Umweltgutachterorganisation:

Manfred Ruckh
- Kirchlicher Umweltgutachter -



